

»Design ist,  
wenn die  
Konkurrenz  
kopiert.«

Wir senden Ihnen gern unseren  
ausführlichen Audio-/Video-Gesamt-  
katalog und Händlernachweis zu.

# Bang & Olufsen

Bang & Olufsen Deutschland GmbH  
Rudolf-Diesel-Straße 8  
D-8031 Gilching bei München  
Tel. (0 81 05) 73 37

1991

**Christoph Grimm**, 48, SPD-Landtagspräsident von Rheinland-Pfalz, sieht sich, fünf Monate nach der Landtagswahl, mit den Folgen einer kernigen Wahlkampfaussage konfrontiert. Wegen des Verdachts der Beleidigung beantragte die Koblenzer Staatsanwaltschaft die Aufhebung seiner parlamentarischen Immunität. In einem Interview hatte sich Jurist Grimm über die Mentalität von Staatsanwälten in seiner Heimatstadt Trier mokiert: „Die Staatsanwaltschaft ist ja nicht umsonst die Kavallerie der Justiz genannt worden. Das kann jeder interpretieren, wie er will, dumm aber schneidig oder umgekehrt.“ Der Sozialdemokrat reagierte damit auf ein kollektives Ermittlungsverfahren gegen Trierer Studenten, die während des Golfkrieges Soldaten der westlichen Allianz zur Desertion aufgerufen hatten. Weil sich einige CDU-nahe Staatsanwälte von Grimm gekränkt fühlen, erstatteten sie Strafanzeige. Der Parlamentspräsident ist gelassen: Schon „reintatbestandsmäßig“ sei seine Äußerung „keine Beleidigung“.

**Helen Wellton**, 30, Chefin einer schwedischen Computerfirma, wurde wegen Frauendiskriminierung vom Ethischen Rat Schwedens gerügt. Die Unternehmerin hatte in Zeitungsanzeigen mit einer sexy aufgemachten Frau – Löwenmähne, tief ausgeschnittenes Dekolleté –, die einen Klein-Computer an ihren Busen drückt (Ausriß), für ihr Produkt geworben. Das „Bild der Frau“ biete keine „Information über die dargestellte Ware“, mäkelten die Ethik-Richter, die Frau werde nur „als Blickfang benützt“.

In einer Beschwerde an die Sittenrichter löfnete Helen Wellton die Identität: „Durch seinen Spruch, der in Radio und Zeitungen veröffentlicht wurde, hat der Rat mich als Person, als Frau und als



Unternehmerin gekränkt“, sie sei selbst das attraktive Model. Doch der Rat blieb dabei: Die Anzeige sei eine Diskriminierung der Frau als Sexualobjekt, aus der Werbung gehe nicht hervor, daß die „Abgebildete irgendeine professionelle Beziehung zu dem Werbegegenstand hat“.

“Ah que avec moi  
une femme elle se sent  
protégée.”



AFIS

Johnny, préservatif qui assure.



**Johnny Hallyday**, 48 (Foto), französischer Altrockstar, mußte sich mit einer symbolischen Entschädigung von einem Franc begnügen. Der Rocksänger hatte beim Pariser Zivilgericht geklagt, weil er in einem Cartoon der staatlichen Anti-Aids-Kampagne mit einem Kondom verglichen worden war. Verlangt hatte Hallyday allerdings einen Schadensersatz von einer Million Francs. Denn das gezeichnete Kondom war nicht nur bedeckt mit einer Locke, die dem Sänger seiner früheren Frisur ähnlich schien, sondern auch mit eindeutigen Sprüchen versehen: „Ah, mit mir fühlt sich eine Frau geschützt. Johnny, das sichere Präservativ“ (Ausriß). Doch auch der Hinweis Hallydays vor der Verhandlung, er würde das Geld dem französischen Institut Pasteur spenden, konnte die Richter nicht zu höherem Schadensersatz bewegen: Die „Summe entspricht dem erlittenen Nachteil“.